

Theil deſſelben der Hünenring, ein anderer das Pforthaus und noch ein anderer die Schreiberei genannt. Der Sage nach ſoll hier eine Burg geſtanden haben. Ich habe daſelbſt zwar an verſchiedenen Stellen Stücke von Ziegelſteinen, Dachſchiefer, Mauerſteinen mit Gyps und dergleichen gefunden, Grundmauern aber nirgends entdecken können, obſchon dadurch allerdings die Möglichkeit noch nicht ausgeſchloſſen iſt, daß ſich dergleichen tiefer in der Erde finden können, weil das Plateau ſeit 100 und mehr Jahren bereits beackert wird. Die Angabe in W. Görgeſ vaterländiſchen Geſchichten, Jahrg. 3, pag. 235, iſt hier noch zu berichtigen. Von der Sage, welche daſelbſt erzählt wird, habe ich in Watenſtedt und der Umgegend, obſchon ich mich eine Reihe von Jahren hindurch ſorgfältig danach erkundigt habe, nichts in Erfahrung bringen können. Indeß findet ſich an der weſtlichen Seite deſ Hünenburgbergeſ ein Stein, in dem ſich 2 Eindrückte neben einander, wie von ſehr großen menſchlichen Füßen herrührend, nebst einem Loche vor und hinter denſelben finden, und geht davon die Sage, daß ein Rieſe auf dieſem Steine geſtanden und ein menſchlicheſ Bedürfniß verrichtet habe, und daß dadurch die Fußſpuren nebst den Löchern vor und hinter denſelben entſtanden ſeien.

Von der Exiſtenz der angeblichen fraglichen Burg iſt mir biſlang in Urkunden und Chroniken nichts vorgekommen.

Nach einer andern Sage ſoll von der Watenſtedter Kirche ab ein unterirdiſcher Gang nach der Hünenburg vorhanden geweſen ſein und haben mir durchaus glaubhafte ältere Watenſtedter Einwohner die Stelle gezeigt, wo er ſeinen Anfang genommen hat, und mir verſichert, daß ſie in ihrer Jugend häufig eine Strecke weit in denſelben hineingetrochen ſeien.

4) An den Ufern deſ Schunterfluffeſ im Umfange deſ Herzogl. Braunſchw. Amtsgerichtſ Riddagſhausen und Königſlutter beſindn ſich an mehreren Stellen unverkennbar mit Gräben und Wällen umgeben geweſene Plätze, welche der Landmann jener Gegend Boilwall nennt; ſie ſcheinen zu den Befefigungswerken einer Linie zu gehören, die hier durch die Schunter gebildet iſt.

5) Die ſ. g. Elmsburg, auch Melmeſburg am ſüdlichen Ende deſ Elmſ im Herzogl. Braunſchw. Amtsgerichte Schöningen iſt zwar beſonders durch Bege'ſ Geſchichte deſelben in ſeinen Burgen pag. 120 ff. bezüglich ihrer Geſchichte ſeit dem Anfange deſ 13. Jahrhundertſ bekannt genug, hiñſichtlich ihrer frühern Geſchichte aber noch in völligem Dunkel, und dieſe wird ſich auch wohl nicht weiter alſ durch Vermuthungen aufhellen laſſen. Dazu iſt aber inſbeſondere auch eine Kenntniß ihrer Ruinen und Umgebung nöthig.

Die Lage der Burgſtelle iſt auf der Section 57 der Papenſchen Karte richtig angegeben; ſie liegt nicht mehr auf der Höhe deſ Elmſ, ſondern ſchon an deſſen Abdachung, und wenn auch nicht tief im Walde, doch ringſ um vom Walde umgeben, ſo daß man die Burg, zumal wenn